

Interview mit Petra Schweinhardt, ausserordentliche Professorin für Chiropraktische Medizin

ChiroSuisse gratuliert Frau PD Dr.med. Petra Schweinhardt zur erfolgreichen Wahl als ausserordentliche Professorin für Chiropraktische Medizin an der Universitätsklinik Balgrist. ChiroSuisse freut sich über ihre Berufung und wollte von ihr wissen, wie sie den beruflichen Alltag nun angeht und welche Strategie sie für die Lehre der Chiropraktik verfolgt.

Frage: Liebe Petra, herzliche Gratulation zu deiner Wahl! Du warst bis jetzt als Leiterin Forschung Chiropraktische Medizin an der Universitätsklinik Balgrist tätig. Was wirst du als ausserordentliche Professorin für Chiropraktische Medizin als erstes in Angriff nehmen und inwiefern ändert sich dein beruflicher Alltag?

Petra Schweinhardt: Danke für die Glückwünsche!

Ich fange mit dem zweiten Teil der Frage an: Da ich schon im März dieses Jahres die Gesamtleitung der Abteilung für Chiropraktische Medizin an der Universitätsklinik Balgrist ad interim übernommen habe, hat sich zu jenem Zeitpunkt mein beruflicher Alltag stark verändert: Zu meinen Aufgaben als Leitung Forschung und zu meiner Tätigkeit als Unterassistentin in der Lehrklinik in der Chiropraktik kam noch die Gesamtleitung dazu. Mit Beginn der Professur kommen nun hauptsächlich noch universitäre Aufgaben hinzu, inklusive der Vertretung des Lehrstuhls nach innen und aussen. Eine der ersten Aufgaben, die ich angepackt habe, war eine Neu-Strukturierung unserer Abteilung, um auch organisatorisch unsere vier Kernbereiche abzubilden. Diese vier Kernbereiche sind: der Studiengang, die Lehrklinik, die Poliklinik und die Forschung. In jedem der vier Kernbereiche stehen unterschiedliche 'erste' Aufgaben an. Ein Grundprinzip, das ich verfolge, ist, den Austausch zwischen den vier Bereichen zu intensivieren.

Was wird sich für Studierende der Chiropraktik ändern? Führst du neue Module im Lehrgang ein?

Erstmal möchte ich festhalten, dass im Studiengang sehr viel sehr gut ist und es keinen Grund zum Aktionismus gibt. Selbstverständlich möchte ich den Studiengang weiterentwickeln und neue Akzente setzen: Zum einen planen mein Team und ich, die Lehrmethoden für die Vermittlung manueller Techniken weiterzuentwickeln. In diesem Bereich gibt es tolle Möglichkeiten, den Unterricht mittels technischer 'Gadgets' zu bereichern und das motorische Lernen zu unterstützen, bspw. durch unmittelbares visuelles Feedback des Kraft-Zeit-Profiles eines durch den Behandler applizierten manuellen Impulses. Zudem möchten wir das Thema 'Schmerz' longitudinal im Curriculum verankern. Und dem Thema 'Professionalism und Ethik' werden wir auch einen grösseren Platz einräumen. Der neue Lehrzielkatalog gibt uns den Rahmen vor, da wir mitten in der Umsetzung davon sind, können wir direkt mit diesen Vorhaben loslegen.

Du hast in Deutschland Humanmedizin studiert und im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie promoviert. Wie bist du zur Chiropraktik gekommen? Wo siehst du Schnittstellen zwischen der seelischen Gesundheit und Chiropraktik?

Ich habe lange Zeit Schmerzforschung betrieben, mit einem Fokus auf 'Mind-Body-Medicine'. Gestört hat mich zunehmend, dass muskuloskelettale Schmerzen die grösste Gruppe an Beschwerden darstellen, die zu einer Einschränkung der Lebensqualität führen, und gleichzeitig bisher relativ wenige Durchbrüche bzgl. unseres Verständnisses solcher Schmerzen erzielt worden sind. Dies, in Kombination mit dem traditionell ganzheitlichen, patienten-zentrierten Ansatz der Chiropraktik, in dem ich viel 'Mind-Body-Medicine' wiederfinde, hat mich letztendlich dazu bewegt, Chiropraktische Medizin im Zweitstudium zu studieren.

Die wichtigste Schnittstelle zwischen Chiropraktik und seelischer Gesundheit liegt meines Erachtens in der Natur von Schmerz selbst: Seelische Prozesse beeinflussen in einem erheblichen Ausmass das Schmerzerleben, in jedem von uns. Somit sind sie prinzipiell immer im Kopf zu behalten, wenn ein Behandler einem Patienten mit Schmerzen begegnet. Wie wichtig diese seelischen Prozesse dann sind, hängt vom Einzelfall ab.

Du bist seit rund 10 Jahren Mitglied in der International Association for the Study of Pain (IASP) und hast auch schon eine Auszeichnung für Schmerzforschung erhalten. Auf welchem Gebiet willst du die Forschung zu Chiropraktik am Balgrist vertiefen?

Wir haben zwei Forschungsschwerpunkte: Zum einen die Entstehung und Aufrechterhaltung von Rückenschmerzen, mit einem Fokus auf der Interaktion zwischen höher gelegenen Zentren des Nervensystems und den Geweben in der Peripherie, zum anderen die Wirkmechanismen chiropraktischer Behandlungsmethoden.

ChiroSuisse vertritt praktisch alle in der Schweiz tätigen ChiropraktorInnen. Wie stellst du dir die künftige Zusammenarbeit vor? Wie kannst du gewährleisten, dass die Forschung auch den praktisch tätigen ChiropraktorInnen direkt zugutekommt?

Ich strebe eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe an. Wir möchten klinisch tätigen Chiropraktoren die Möglichkeit geben, Themen, die ihnen in ihrem klinischen Alltag als noch zu wenig erforscht begegnen, mit uns zu teilen. Damit dieser Austausch stattfinden kann, möchten wir ein Gefäss, bspw. beim jährlichen Kongress, etablieren. Eine weitere offensichtliche Schnittstelle ist zwischen der Ausbildung, die dem Lehrstuhl obliegt, und der Weiterbildung, die zu einem grossen Teil von klinisch tätigen Chiropraktoren geleistet wird. Auch hier werden wir aktiv den Austausch suchen.

Wie weit kann künftige Forschung zur Evidenz für die Wirksamkeit von Chiropraktik beitragen? Was sind wichtige Aussagen aus der Forschung, welche den Ausbau der Chiropraktik legitimieren?

Auch hier möchte ich mit der zweiten Frage beginnen. Es zeigt sich, dass konservative Behandlungsansätze, inklusive Patientenschulung, manuellen Methoden und Anleitung zu einem

aktiven Lebensstil, bei vielen Patienten mit muskuloskelettalen Schmerzen effektiv und kosteneffizient sind. Diese Erkenntnisse legitimieren jetzt schon den Ausbau der Chiropraktik, v.a. wenn die Chiropraktik konsequent diese drei Säulen lebt. Bzgl. der ersten Frage kommt es sehr darauf an, wie reduktionistisch man die Sache angeht. Wie gesagt, es ist klar, dass bei vielen Patienten mit muskuloskelettalen Beschwerden ein dreiteiliges 'package of care' effektiv ist. Ob und inwiefern die einzelnen Komponenten wirksam wären, wenn man sie wissenschaftlich in doppelt-verblindeten Studien untersuchen könnte, sind Fragen deren Antworten noch ausstehen.



Zur Person:

Dr. med. Petra Schweinhardt, Ph.D studierte Humanmedizin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und Chiropraktische Medizin an der Universität Zürich. Seit 2016 ist sie tätig an der Universitätsklinik Balgrist. 2017 übernahm sie die Leitung der Forschung der Abteilung für Chiropraktische Medizin an der Universitätsklinik Balgrist. Am 1.9.2022 übernimmt sie die Leitung des Lehrstuhls Chiropraktische Medizin an der Universitätsklinik Balgrist, Zürich.